



## Digitalmacht ohne Substanz – Warum Europa beim KI-Wettlauf ins Hintertreffen gerät

Dirk Pappelbaum

**Europa ruft nach Souveränität, investiert Milliarden, reguliert ambitioniert – und bleibt doch in der digitalen Peripherie. Trotz der politischen Verve, Künstliche Intelligenz zur strategischen Schlüsseltechnologie Europas zu erklären, ist das Bild ernüchternd: Die Substanz fehlt. Die führenden Sprachmodelle stammen aus Kalifornien, die Chips aus Taiwan, die Cloud-Infrastruktur aus Seattle. Europa hat Pläne, Papiere, Programme – aber es fehlt an Plattformen, Pipelines und praktischen Durchbrüchen.**

### Deutschland: Vom Taktgeber zum Zaungast

Besonders Deutschland, einst als „Land der Ingenieure“ gerühmt, wirkt im Jahr 2025 wie ein industrieller Zaungast der digitalen Revolution. Die Schlüsseltechnologien – von Halbleitern über Basismodelle bis zu GPU-Farmen – entstehen anderswo. Dabei liegt der Mangel nicht an Geld. Der „Digital Europe“-Topf ist gefüllt, die Förderprogramme stapeln sich. Doch Kapital, das keine Träger findet, bleibt wirkungslos. Ohne eigene Chiparchitekturen, eigene Frameworks, eigene LLMs bleibt Europa ein digitaler Importmarkt.

### Lichtblicke: Es gibt sie – aber sie wirken isoliert

Frankreich zeigt, was möglich ist. Mit Mistral AI hat Paris einen Player aufgebaut, der technologische Tiefe

mit geopolitischem Selbstverständnis verbindet. Deutschland verfügt mit Aleph Alpha über einen Hoffnungsträger, der auf europäische Werte, Transparenz und souveräne Unternehmenslösungen setzt. Doch selbst dieser Leuchtturm steht weitgehend isoliert – ohne ein industrielles Ökosystem, das ihn trägt. Dass sich am Ende Lidl und Bosch engagieren mussten, um ihn im Land zu halten, spricht Bände über das strukturelle Vakuum in der deutschen Digitalpolitik.

### Neue Technologietreiber – doch ohne Systemverbund

Deutschland hat durchaus innovative Hightech-Unternehmen hervorgebracht: Neura Robotics aus Metzingen entwickelt kognitive Roboter auf Weltmarktniveau. Skeleton Technologies errichtet in Sachsen die weltweit größte Produktionsstätte für graphene-basierte Superkondensatoren. Doch ohne ein leistungsfähiges europäisches Betriebssystem für KI und Hardware

bleiben diese Akteure Einzelkämpfer in einem globalen Plattformkrieg.

## Stargate Norway: Fortschritt kommt von außen

Ein Mammutprojekt entsteht derzeit in Norwegen: „Stargate Norway“, finanziert von OpenAI und lokalen Partnern, bringt eine Infrastruktur auf den Kontinent, die Europa selbst nie zustande gebracht hätte – 100.000 Nvidia-GPUs, klimaneutrale Stromversorgung, eine dreistellige Megawatt-Kapazität. Narvik wird damit zum Rechenzentrum Europas – betrieben von einem US-Unternehmen.

## Regulierung ohne technologische Basis ist keine Strategie

Europa ist der Kontinent der regulatorischen Prinzipien – aber nicht der digitalen Durchschlagskraft. Die EU spricht von Regulierung als Wettbewerbsvorteil. Tatsächlich ist sie Weltmeister in der Einhegung des Neuen. Doch während Amerika baut, China kopiert und skaliert, dokumentiert Europa – am liebsten seine eigenen Bedenken. Innovation entsteht aber nicht im Compliance-Büro. Sie braucht Raum, Risiko und Rückendeckung.

## Verpasste Chancen: Jahrzehnte verfehlter Förderpolitik

Ein strukturelles Versäumnis liegt in der industriepolitischen DNA Deutschlands: Bundesländer haben über Jahrzehnte in Fertigung investiert – nicht in Innovation. Technologische Tiefe, Softwarekompetenz, eigene Plattformen blieben Nebensache. Die heutigen Defizite sind keine Überraschung, sondern die logische Folge falscher Prioritäten.

## Finanzierung: Ein Blick auf die Realität

Nichts zeigt die europäische Schwäche deutlicher als der Blick auf die Kapitalmärkte:

- 2024 flossen laut PitchBook über 81#Mrd.#USD an Wagniskapital in US-amerikanische KI-Unternehmen – in Europa waren es lediglich 12,5#Mrd.#USD, also weniger als ein Sechstel.
- Der EU#Investitionsfonds „Digital Europe“ bringt über sieben Jahre hinweg 8,1#Mrd.#€ auf – Microsoft investierte allein 13#Mrd.#USD in OpenAI.
- Die geplante EU-Initiative „InvestAI“ will 200#Mrd.#€ mobilisieren – ein ambitioniertes Vorhaben, das aber weitgehend in der Planungsphase steckt,

während in den USA bereits gebaut, trainiert und skaliert wird.

Kurzum: Europa redet über Milliarden, Amerika handelt in Billionen. In dieser Welt zählen nicht Ankündigungen, sondern Architektur. Wer keine eigene Cloud, keine eigenen Chips, keine eigenen Modelle besitzt, ist nicht souverän – sondern Kunde.

## Kompetenz statt Klientel: Wer soll Europas Digitalkurs steuern?

Die strukturellen Defizite lassen sich nicht mit Geld allein beheben. Die Schlüsselpositionen in Berlin wie in Brüssel müssen mit Branchenkennern besetzt sein – nicht mit Generalisten oder Klientelvertretern. Wer sich von Technologieoffenheit blenden lässt, aber den Quellcode nicht versteht, wird diesen Kontinent nicht in die digitale Eigenständigkeit führen.

## Was bleibt? Eine letzte Chance – wenn man sie nutzt

Europa hat Talente, Institute, einzelne Unternehmen mit Weltniveau. Doch es fehlt der Unterbau: Plattformen, Kapital, Geschwindigkeit. Es fehlt der politische Wille, Prioritäten richtig zu setzen – und der Mut, Verantwortung an diejenigen zu übertragen, die wirklich verstehen, was auf dem Spiel steht.

Was fehlt, ist nicht nur Geld – sondern ein klares Ziel: Will Europa wirklich unabhängig sein? Oder begnügt man sich mit einem „ethischen Zweitmarkt“ für Technologien, die anderswo entwickelt werden?

Die nächsten fünf Jahre werden es zeigen. Wer dann keine eigene Infrastruktur, keine eigene Plattform, kein eigenes Modell hat – wird auch keine eigene Stimme mehr haben.

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4940941/Digitalmacht-ohne-Substanz---Warum-Europa-beim-KI-Wettlauf-ins-Hintertreffen-geraet/>